

### 1114 Alles nimmt zu!

Dass ich jeweils gegen Herbst **zunehme** ist weder weg zu diskutieren, noch finde ich Ausreden dafür. Die Velotouren fehlen, wenn die feuchten Nebelschwaden mir entsprechende Ausreden liefern. Die Waage bringt es jeweils am darauffolgenden Morgen an den Tag: „Wieder hast du übers Wochenende übertrieben mit dem \*Big Size Hohrückensteak\* am Sonntag, mit den Ofenkroketten und einem wunderbar aus dem hochstieligen Glas leuchtenden Amarone aus dem südlichen Nachbarland. Geschweige denn noch vom darauf folgenden, völlig unnötigen Becher Schoggiglacé, der jedoch ganz klar als krönender Abschluss das Sonntags-Menue noch vergolden half. Schlussendlich muss man ja auch gelegentlich etwas für's Gemüt haben. Dann der Blick durch das Stubenfenster auf unsere Quartierstrasse, beim abschliessend wohlduftenden Espresso begleitet von einem bauchigen Gläschen \*Vieille Prune\*. Er zeigte eine immense **Zunahme** der Geländewagen im Quartier, die die Pflasterstein-Schwellen quetschten, Auspuff an Auspuff, bald ähnlich einer Autobahnauffahrt. Also **Zunahme** von Lärm auch tagsüber, wenn die Düsenklipper im tiefen Nachtanflug uns noch nicht den Schlaf rauben. Es zeigt sich allenthalben, wie gross die **Zunahme** der Zahl der neuen Mitbewohner in unserem Quartier innerhalb dieses Jahres gediehen ist, in dem die Bausperrzone im Landeanflug aufgehoben wurde und damit völlig überbaut werden konnte. Sind es zwei-, drei-, vier-, oder sogar fünfhundert neue Zuzüger, die sich nicht am nächtlichen Fluglärm stören? Ich habe sie nicht gezählt. Nur auffällig, dass alle Neubauten, direkt unter den Flügeln der landenden Düsenklipper, Flachdächer haben. Vorschrift oder Vorsichtsmassnahme, falls sich mal einer in der Anflughöhe verschätzt und die beleuchtete Ackerstrasse mit der Piste 28 verwechselt?

Die grösste **Zunahme** aber verzeichnete die Anzahl der schwanzwedelnden Vierbeiner, die jeden Morgen um die Quartierstrassen beineln. Sie bellen sich jeweils schon bei Sonnenaufgang die Kehle heiser, wenn sie den Bello vom Nachbarn auf dem Trottoir kreuzen in der Meinung, dass der ihnen entgegenkommende, an der Leine sein Herrchen mitschleppende Boxer da vorne ihnen jetzt ihr Territorium streitig machen wolle. Die vier bis fünf Allee-Bäume, vermeintlich ihr Besitz, werden dann sofort mit heben des Beines und ein paar Tröpfchen markiert. Wie diese Bäume das tägliche Besprühen überstehen ist mir ein Rätsel. Die Invasion der Hunde hat kurz nach dem Start des Corona-Lock Downs begonnen. Das sieht man daran, dass die arrivierten grösseren, meist

auch älteren Hunde kaum mehr die wachsende Menge der mausgrossen Pinscher und andere Mini-Knurrer im Zaume halten kann. Es scheint mir manchmal, dass die Damen und Herren mit den Miniatur-Ausgaben dauernd in Angst leben, dass ihr wedelnder Benjamin in den nächsten Sekunden vom der riesigen Dogge da vorne verschluckt wird und sie nur noch das goldene Halsband nachhause retten können.

Ich schliesse nicht aus, dass bereits bei den nächsten, wieder buchbaren Ferien, den Skiferien, eine **Zunahme** an Hundewaisen festzustellen sein wird, da im Dezember und Januar die Hunde-Ferienheime garantiert überfüllt sein werden. Eine Chance für freischaffenden Hundehüter, die dann mit Gespannen von bis zu zwanzig Leinen, bzw. Hunden, ein Kreuzen mit Fussgängern auf den Quartierwegen wohl schlicht verunmöglich werden. Wieder eine **Zunahme** an Konfliktpotential.

Dann bleiben nur die Kantone Appenzell, das Rheintal, inklusive einige Innerschweizer Gegenden als Rettung, wenn Herrchen oder Herrin die Lust am winselnden Wuschelhündchen verlieren. Dort gibt es für den überschüssigen Pudel oder Pinscher noch andere Verwendungszwecke, nämlich als eine seltene Spezialität auf der privaten Speisekarte.

Ich jedenfalls werde nach den Sommer- und Winterferien beim Genuss von Trocken-, oder Bündnerfleisch besonders auf den Biss und den Geschmack achten. Sollte dieser von der Normalität abweichen oder bei Aktionen durch einen speziell hohen Rabatt auffallen, dann werde ich für eine gewisse Zeit auf diesen nicht definierbaren Genuss verzichten. „En Guete!“